



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

399 (31.8.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205212)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich...  
Einzelpreis: 10 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die kleine Seite...  
Anschluß: Montag bis Freitag...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Angewiffenheit.

W. London, 31. August.

Die Berichte der englischen Korrespondenten in Paris über die heute zu erwartende Entscheidung in der Reparationsfrage lauten keineswegs zuversichtlich. Der Berliner Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Augenblicklich sei die Spannung stark, und es könne noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, was heute geschehe. Bradbury erklärte dem Berichterstatter zufolge am Schluß der gestrigen Erörterungen: Wenn wir einen einstimmigen Beschluß ergäben, so wird das Ergebnis für jedermann befriedigend sein. Wenn jedoch die Entscheidung durch einen Mehrheitsbeschluß zustande kommt, so wird sie nicht befriedigend sein. Du Bois habe erklärt: Ich kann nicht sagen, daß unsere Eindrücke nach Anhören der Deutschen falsch sind.

### Falschmeldung.

Berlin, 31. Aug. Ueber die Reparationsverhandlungen der Reparationskommission in Paris liegen heute neue Nachrichten heute vormittag nicht vor. Die von einem Berliner Mittagsblatt gedachten Mitteilungen von angeblich diplomatischer Seite über einen bereits feststehenden Beschluß der Reparationskommission sind in jeder Beziehung falsch. Es wird behauptet, daß der Beschluß folgende drei Hauptpunkte umfasse:

1. Ablehnung des Moratoriums,
2. Umbenennung einer neuen Konferenz in einigen Monaten,
3. Aufforderung an Deutschland, in der Zwischenzeit die ihm auferlegten Zahlungen voll zu leisten.

Es ist dazu zu bemerken, daß die Verhandlungen der Reparationskommission gestern zu keinem Abschluß gekommen sind, daß vielmehr die entscheidende Sitzung, wie bereits gemeldet, heute nachmittag stattfinden wird. Es ist daher unsinnig, von einem Beschluß der Reparationskommission in dem oben angedeuteten Sinne zu sprechen. Wenn in der französischen Presse davon die Rede ist, daß die Erklärungen des deutschen Vertreters in der Reparationskommission, die Reichsbank weigere sich, Gold aus ihrem Bestand an den alliierten Banken abzulassen, bei den Mitgliedern der Reparationskommission ungenügend berührt habe, so ist darauf hinzuweisen, daß nach dem Deutschland seine absolute Zahlungsunfähigkeit erklärt hat, damit die deutsche Valuta eine erhebliche Entwertung erfahren müßte. Die Grenze des Möglichen sei den Vertretern der Reparationskommission seitens des deutschen Reichstags während ihres Berliner Aufenthaltes bestimmt gegeben worden. Sie ist in dem Vorschlage, wie er gestern in der Reparationskommission von dem deutschen Vertreter vorgebracht wurde, formuliert worden. Nachdem selbst Bradbury und Kauleze nach eingehender Aussprache mit den deutschen Vertretungsmitgliedern in Berlin sich davon überzeugen mußten, daß die Drohpolitik die bereits vollständig erschütterte deutsche Wirtschaft und Finanzlage zum vollständigen Zusammenbruch und damit zur restlosen Unmöglichkeit von Zahlungsleistungen führen muß, kann nur politische Kurzsichtigkeit den „bösen Willen“ Deutschlands feststellen.

### Die Frage der Ruhrgebietsbesetzung.

Brüssel, 30. Aug. Unter der Überschrift: „Das Programm der französischen Regierung“ veröffentlicht das von dem Pariser Auswärtigen Amt instruierte Blatt „Soir“ folgende Meldung: Die öffentliche Meinung Frankreichs ist auf eine militärische Operation im Ruhrgebiet vorbereitet. Das Regierungsprogramm ist: 1. Abzwingung der von Policare abhängigen produzierenden Länder, besonders Ausbeutung und Kontrolle der Kohlenzechen und Wälder, 2. Abschluß direkter Vereinbarungen mit Deutschland, 3. Prüfung der Möglichkeiten einer internationalen Anleihe, 4. Einberufung einer interalliierten Konferenz in Paris.

Weiter steht fest, daß die Beschlüsse der Reparationskommission für die Regierungen nicht bindend sind, vielmehr der endgültigen Zustimmung der Kabinette bedürfen. Erst nach der Erklärung der alliierten Regierungen, daß sie sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalten, wird Frankreich seine eigenen Wege gehen. Was den englischen Delegierten Bradbury anbelangt, so ist bekannt, daß er aus London Vollmacht erhielt, nach eigenem Gutdünken eine Entscheidung zu fällen.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Das Petit Journal veröffentlicht heute früh folgende Klarnaachricht der Radiogramme: Wir glauben zu wissen, daß das Kriegsministerium und das Finanzministerium augenblicklich einen Plan zur eventuellen Besetzung des Ruhrgebiets studieren.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Nach dem Deutse die französische Regierung bereits offiziell in Brüssel angefragt, welche Haltung Belgien einnehmen wird, wenn Frankreich Maßnahmen militärischer Art ergreifen sollte. Das Blatt seht in einem solchen Fall allerdings nicht zögern, mit ausgesprochen unvordündlichen Maßnahmen zu antworten.

### Eine notwendige Feststellung.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Staatssekretär Schröder, der nach Schluß der gestrigen Sitzung die Vertreter der deutschen Presse einige Erklärungen zu den Verhandlungen abgegeben hat, wird Paris Freitag früh verlassen, wenn nicht besondere Umstände sein längerer Verbleiben wünschenswert erscheinen lassen. Von Berliner zutändiger Seite wird erklärt, daß Staatssekretär Schröder (was verschiedentlich behauptet wird), in seinem gestrigen Darlegungen vor der Reparationskommission Leitungsregeln in irgendeiner Weise die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung bezeugt habe, eine bestimmte Summe an Goldmark ins besetzte Gebiet überzuführen. Demgegenüber sei keine Rede gewesen. Es wurde vielmehr nur die Anregung ertönen, gewisse Sachleistungen durch Barzahlungen zu ermöglichen.

### Italien und Oesterreich.

(1) Belgrad, 31. Aug. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Der hiesige italienische Geschäftsträger erschien gestern im Innenministerium, um namens der italienischen Regierung bezüglich der italienischen Politik gegenüber Oesterreich folgendes zu erklären: Die italienische Politik gegenüber Oesterreich sei durch den Vertrag von St. Germain inspiriert, den Italien strikte achten werde. Dasselbe werde sie von anderen verlangen. Demnach wird sich Italien jeder status quo-Wenderung widersetzen. Aus diesem Grunde wird sie sich vor erstem Einvernehmen mit ihren Verbündeten und den interessierten Nachbarstaaten von jeder Entscheidung bezüglich der Rekonstruktion Oesterreichs zurückhalten. Die in Verona geführten Verhandlungen waren rein ökonomischen Charakters.

### Eine deutsche Mitteilung an Oesterreich.

Berlin, 31. Aug. Der österreichische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung eine kurze Mitteilung der deutschen Regierung übermittelt, in der sich die Reichsregierung bereit erklärt, in Verhandlungen über die einzelnen Wirtschaftsfragen zwischen Deutschland und Oesterreich einzutreten. Die österreichische Regierung wird ersucht, ihre wirtschaftlichen Wünsche zu formulieren. In erster Linie handele es sich darum, daß die Passivität der österreichischen Handelsbilanz dadurch beseitigt werde, daß der österreichischen Handelsbilanz in Deutschland rein private Warenkredite eingeräumt werden.

### Die dritte Völkerverbundversammlung.

Berlin, 30. Aug. Zu der Absicht Lloyd Georges, die dritte Völkerverbundversammlung persönlich zu besuchen, wird dem Londoner Vertreter der „Post“ mitgeteilt, Lloyd George sei bereits seit langem der Ansicht, daß der Völkerverbund zu einem bloßen internationalen Vermittlungsorgan herabzusinken drohe. Wenngleich er auch als solches wichtig sei, und viele Vorzüge vor den früheren Organisationen des Völkerverbundes, der Wirtschaft usw. habe, so würde aber doch keine Spur für seine ursprünglichen Aufgaben mehr übrig bleiben. Besonders die Tagungen des Rates und ihr Herumgehen um die eigentlichen Hauptaufgaben, die es sich genügen ließen, mit schönen Worten ihrer Resolutionen, mit denen dann wieder jeder der Beteiligten anfangs, was er wollte, hätten Lloyd George schwer enttäuscht. Da er aber unbedingt darauf bestünde, den Völkerverbund zu dem internationalen politischen Organ zu machen, das sich zuerst die nötige Autorität nach erwerben müßte, habe Lloyd George die Möglichkeit ins Auge gefaßt, selbst den Bund zu erweitern. Zu diesem Zweck wolle er durch Hineingehen Deutschlands, Rußlands, Ungarns und der Türkei die mögliche Universalität des Bundes erreichen, und nur zu einem Vollzugsorgan der Versammlung machen, die Befugnisse der Kommission erweitern und den ganzen etwas schwerfälligen Mechanismus des Völkerverbundes aktionsfähiger gestalten.

Paris, 30. Aug. Dem „Petit Parisien“ wird aus Genf berichtet, es bestätige sich, daß Lloyd George den Plan gefaßt habe, nach Genf zu kommen, um selbst in der Sitzung des Völkerverbundes das Wort zu ergreifen. Er beabsichtige die Frage der Aufrüstung anzuschneiden, er werde aber nur kommen, wenn die englische Delegation und besonders Balfour ein günstiges Gutachten über seinen Plan abgeben. Das heißt mit anderen Worten, sein Besuch wird unter keinen Umständen vor der zweiten Hälfte der Sitzungen erfolgen.

Genf, 31. Aug. Der Völkerverbundsarat eröffnete am 31. August unter dem Vorsitz des spanischen Delegierten Quinones de Leon seine Tagung mit einer außerordentlichen Sitzung, in der die Fragen über die heiligen Stätten in Palästina erledigt werden sollen, um dann unter dem Vorsitz des brasilianischen Vertreters da Gama in die ordentliche Tagung überzugehen. Vorher den Dänische und Saar-Angelegenheiten, dem deutschen Widerstandsproblem in Polen und den österreichischen Fragen verhandelt aus dem umfangreichen Programm noch folgende Punkte Interesse: Die österreichisch-ungarische Grenze, die Grenze zwischen Ungarn und Jugoslawien, die Minderheitsfragen in Albanien, Lettland und Estland und zahlreiche Mandatsfragen, darunter die Prüfung verschiedener Berichte der ständigen Mandatskommission. Dazu kommen einige Verwaltungsangelegenheiten des Völkerverbundsekretariats von untergeordneter Bedeutung. Man hofft, den größten Teil der Tagesordnung bis zum kommenden Sonntag zu erledigen. Am Montag wird dann die dritte Völkerverbundversammlung eröffnet, deren Dauer auf 3 bis 4 Wochen berechnet ist. Während dieser Zeit wird jedoch der Rat wiederholt zusammentreten.

### Die Vorgänge in Zentralasien.

#### Ein unabhängiges Turkestan.

Paris, 31. Aug. Haas meldet aus Buchara Einzelheiten über die Vorgänge in Zentralasien. Danach wurde Enver Pascha, der den Oberbefehl über die aufständigen Truppen übernommen hatte, im Mai dieses Jahres von den Deputierten zum Emir von Buchara ernannt. Infolge seiner Popularität gelang es ihm, den Anschluß der gesamten Bevölkerung an die nationale Regierung zustande zu bringen. Nach den letzten Wahlen schloß sich ein anderer revolutionärer Führer, der Fürst Schir Rohamed Beg, mit seiner Armee von 80.000 Mann Enver Pascha an, dessen Heer nunmehr 150.000 Mann wohlausgerüsteter und bewaffneter Leute umfaßt. Nachdem Sowjetrußland infolge eines Ultimatus Enver Paschas die Unabhängigkeit des neuen Staates anerkannt hat, werden nunmehr die Grenzen des unabhängigen Turkestan gebildet durch chinesisch Turkestan im Osten, Afghanistan und Persien im Süden, die russischen Provinzen am Kaspischen Meer im Westen. Im Norden verläuft die Grenze parallel mit dem Aralsee und umfaßt die Städte Buchara, Samarkand und Samarqant.

### Schlusssitzung der interparlamentarischen Union.

Wien, 30. Aug. In der heutigen Sitzung der interparlamentarischen Union erstattete Burton-Ameriko Bericht über die Washingtoner Konferenz und unterbreitete eine Resolution, nach der die Mitglieder der interparlamentarischen Union übereinkommen, für die Einschränkung der Rüstungen zur See und den Schutz der Neutralen zur See, sowie über das Verbot giftiger Gase einzutreten. Bernstein-Deutschland unterzog die Haltung der Franzosen auf der Washingtoner Konferenz einer Kritik und erklärte, die Furcht Frankreichs vor einer erneuten deutschen Invasion sei unbegründet. Die deutsche sozialistische Arbeiterschaft habe den festen Willen, nie wieder Krieg zu führen, auch erwarre sie eine Erleichterung der Bedingungen und erhoffe von einer Verständigung der Nationen Gerechtigkeit in vielen Punkten. (Schluß der Sitzung.) Schließlich wurde die Resolution des Berichterstatters angenommen. Zu Punkt 9 der Tagesordnung: Geistige Zusammenarbeit, betonte Prof. Eichhof-Deutschland, die Wissenschaft sei voraussetzungslos und müsse daher von allen Schranken befreit werden, worauf man gerade in Deutschland den größten Wert lege. Ueber das Thema der Einschränkung der Rüstungen sprach und berichtete Rautet-Frankreich. Er sagte, der Ruf Bernsteins „Nie wieder Krieg“ müßte zur Parole jedes einzelnen auf der Welt werden. Wenn er als Franzose auch nicht die Friedensverträge im Prinzip mißbillige, so trügen sie doch die Marke der Gewalt, um auf der einen Seite den Siegern die Aufrechterhaltung ihrer Armeen zu ermöglichen, andererseits aber die Besiegten zur vollkommenen Entwaffnung zu zwingen. Damit zögen die Friedensverträge den Gedanken der Rache groß.

Paris, 31. Aug. Der Vertreter der französischen Regierung Parmentier ist aus Amerika, wo er Verhandlungen wegen der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten geführt hatte, wieder in Paris eingetroffen. Er stattierte sofort dem Finanzminister einen Besuch ab.

### Die Entdeutschung des Ruhrreviers.

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat in den letzten Jahren merkwürdige Fortschritte auf dem Wege der Internationalisierung gemacht. Der unser Industriegebiet durchdringt, hört die Jungen der verschiedensten Nationen, die mancherorts so stark hervortreten, daß sie die deutsche Mutterprache vollkommen überlassen. Im Vordergrund des ausländischen Elements steht, so schreibt der Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ seinem Blatt, das Polentum, das im Westen weit über 200.000 Seelen zählt. Dann folgen die Slowenen mit etwa 60.000 Seelen, von denen in den westfälischen Bezirken 30.000 angefaßt sind. Es folgen weiter die Tschechen, Ruthenen, Slowaken, Italiener, Russen u. andere Vertreter ausländischer Kultur, ja sogar Griechen, überall zerstreut, sind im hiesigen Industriegebiet vertreten. Dieses Völkergemischte ergänzt, seit den Tagen der Besetzung, Belgier in dem Duisburger und Hambornener Gebiet und die Vertreter der französischen Kommissionen im unbesetzten Teil des Industriegebietes.

Von all diesen ausländischen Gruppen, die vorwiegend in der Industrie und im Bergbau lehrende Beschäftigung haben, verfügen die Polen über die stärkste und straffste Organisation, die auf nationalpolnischer Grundlage aufgebaut ist. Ihr Oberhaupt ist der polnische Konsul in Essen, der zu Frankreich ständige enge Führung unterhält, und der seine Amtstätigkeit ausfallend häufig durch Reisen nach Paris unterbricht. Hunderte von polnischen Vereinen aller Art befaßen sich mit der großpolnischen Agitation. Der stärkste polnische Verein ist die polnische Berufsvereingung, die etwa 65.000 Mitglieder in 280 Orten umfaßt. Sie rekrutiert sich fast ausschließlich aus Bergleuten und gehört zu den 4 großen Bergarbeiterorganisationen. Dann folgen die polnische nationale Arbeiterpartei mit 25.000 Mitgliedern in annähernd 200 Ortsgruppen, die 210 Sozialvereine mit 15.000 Mitgliedern, die ihren Stützpunkt in Herne, dem großen Polenzentrum haben. Zwei polnische Zeitungen in Herne und Bochum arbeiten Hand in Hand mit diesen weitverzweigten und vortrefflich arbeitenden Instrumenten der polnisch-französischen Propagandaleitung. Die deutsche Regierung ist den Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in der Nachkriegszeit im weitesten Maße entgegengekommen. Während das Polentum in der Ostmark mit drakonischen Zwangs- und Vernichtungsmitteln gegen alles, was deutsch ist, vorging, erzielten die Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihre polnische Seelsorge, ihre unbeschränkte Versammlungsfreiheit und Versammlungsfreiheit und zuguterlet ihre eigenen Schulen. Die Früchte einer solchen vielseitigen und intensiven Propagandatätigkeit können naturgemäß nicht ausbleiben. So ist es denn heute im hiesigen Industriegebiet dahin gekommen, daß demonstrative öffentliche Aufzüge der polnischen Vereine mit Bannern, Fahnen und nationalpolnischer Uniformierung in den polnischen Zentren nichts Ungewöhnliches sind.

Dieses Beispiel großpolnischer Organisation und Propaganda hat ansehnlich gewirkt auf die Slowenen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Auch sie haben in neuerer Zeit begonnen, sich nach ähnlichen großzügigen Mustern zu organisieren. Auf Betreiben der maßgebenden slowenischen Kreise im hiesigen Industriegebiet hat die jugoslawische Botschaft in Berlin Schritte bei der Regierung in Berlin unternommen, um die Errichtung slowenischer Schulen vorerst in den westfälischen Gebietsstellen in die Wege zu leiten. Nach den Mitteilungen, die an den maßgebenden slowenischen Stellen im hiesigen Industriegebiet aus Berlin eingegangen sind, hat sich das preussische Kultusministerium grundsätzlich bereit erklärt, die Errichtung slowenischer Schulen in Westfalen zu genehmigen. Auch mit der Gründung slowenischer Vereine ist im hiesigen Industriegebiet der Anfang gemacht worden. So wird es auf die Dauer nicht ausbleiben, daß auch die Slowenen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein in sich geschlossenes Gemeinwesen an der Ruhr bilden, wie es die Polen sich im Großen geschaffen haben. Die Internationalisierung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes macht unaufhaltsam Fortschritte.



### Der Kanzler an Graf Lerchenfeld.

Ueber das Ergebnis der Berliner Verhandlungen.

München, 31. August.

In Berlin und München wurde heute gleichzeitig das Schreiben des Reichskanzlers Dr. Brüning an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld vom 20. August 1922 bekannt gegeben, das die Ergebnisse der Besprechungen in Berlin zwischen Reich und Bayern inhaltlich fixiert. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Gehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Bei den Besprechungen mit den Vertretern der bayerischen Regierung ist eine Reihe von Vorschlägen vorgebracht worden über den Sinn des Protokolls vom 11. August 1922, das das Ergebnis der bei Ihren vorigen Anwesenheit gepflogenen Erörterungen enthält. Die Herren Vertreter haben zunächst angedeutet, daß an die Stelle des Süddeutschen Senats ein bayerischer treten solle, dessen Mitglieder nach dem Vorschlag der Landesregierung vom Reichspräsidenten ernannt werden sollen. Dabei soll vorbehalten bleiben, als Richter ausschließlich oder zum Teil Personen anzunehmen, die die Befähigung zum Richteramt besitzen. Der Wunsch nach Errichtung eines bayerischen Senats hat sich schon bei den früheren Verhandlungen als für die Reichsregierung unannehmbar herausgestellt. Jedoch wiederhole ich gerne die Forderung, daß die Ernennung der Mitglieder des für Süddeutschland bestimmten Senats nach dem Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen erfolgen und daß ihm drei bayerische Richter und eine entsprechende Zahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören wird. Der letzte Satz des Wunsches ist niemals in Frage geraten worden.

Es ist ferner der Wunsch ausgesprochen, daß der Senat in einer süddeutschen Stadt tagen solle. Nach den geltenden Bestimmungen kann der Senat beschließen, daß er Amtshandlungen außerhalb seines Sitzes vornimmt. Die Möglichkeit, daß Sitzungen in einer süddeutschen Stadt stattfinden, ist also gegeben und es ist kein Zweifel, daß der Senat an dieser Möglichkeit schon aus Gründen der Zugänglichkeit des Zeugensmaterials und der Kostenersparnis geeigneten Gebrauch machen wird.

Die Herren Vertreter haben weiter dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Begnadigungsrecht in jenen Fällen, in denen die Zuständigkeit über für Süddeutschland bestimmten Senats gegeben ist, vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder auf deren Anregung ausgeübt werden soll.

Der Herr Reichspräsident hat, wie ich ausdrücklich festhalte, eine solche Fühlungnahme bereits bei der früheren Beherrschung in Aussicht gestellt. Was den Wunsch betrifft, daß die bayerischen Angelegenheiten bei der Reichsjustizverwaltung von einem bayerischen Staatsanwalt mit möglichst weitgehender Selbständigkeit behandelt werden sollen, so besteht kein Bedenken, einen bayerischen Beamten nach der üblichen Fühlungnahme mit der bayerischen Regierung zur Reichsjustizverwaltung einzusetzen und diesen als Referenten des Oberstaatsanwalts für bayerische Sachen zu bestellen.

Doch die Überweisung der Strafsachen an die ordentlichen Gerichte der Länder ist Regel bilden würde, ist bereits bei den früheren Verhandlungen festgestellt worden. Darüber hinaus ist grundsätzlich worden, daß zunächst alle Vergehen grundsätzlich an die ordentlichen Gerichte der Länder übermitteln werden sollen und daß Ausnahme von diesem Grundsatz nur von Fall zu Fall und nur im gegenseitigen Benehmen der Justizverwaltungen zulässig sein sollte.

Daneben besteht insbesondere grundsätzlich alle Vergehen von der Entscheidung durch den Reichsgerichtshof ausschließen, würde dem Sinne des Gesetzes zuwiderlaufen. Die gewünschte Verwirklichung bayerischer Gesichtspunkte bei der Frage der Aburteilung durch den Reichsgerichtshof oder der Überweisung an die Länder kann durch Maßnahmen der bayerischen Regierung gewährleistet werden. Ich habe keine Bedenken, wenn die bayerischen Staatsanwaltschaften von der bayerischen Regierung ernannt werden, bei der Bearbeitung der Sachen sich gegenüber dem Reichsgerichtshof darüber zu äußern, ob sich die Überweisung an die Landesgerichte empfiehlt, ohne daß jedoch durch dieses Verfahren eine Veränderung entstehen darf. Diese Ausnahmen werden von dem Reichsgerichtshof bei der Prüfung insbesondere berücksichtigen werden. Dadurch wird das Recht der Landesregierungen nicht berührt, von sich aus Verfahren gegen die Entscheidung des Reichsgerichtshofes mit einer Sache bei der Reichsregierung geltend zu machen.

Was den Wunsch der Vermeidung einer Einwirkung auf die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes in Verwaltungsangelegenheiten betrifft, so ist es doch auf solche Entscheidungen, wobei die Reichsregierung nach der bayerischen Landesregierung — falls es unumkehrbar ist — es zunächst durch den Reichsgerichtshof — einfließen können. Der Vertrag der Vereinbarungen vor dem Staatsgerichtshof ist ein der selbständigen Beurteilung des Staatsgerichtshofes.

Hofes unterliegenden Vortragsordnungen, wie jedes andere und wird hierdurch nicht berührt.

Zum Reichspräsidenten wird eine genaue Umzeichnung der Begriffe „Gefahr im Verzug“ und „dringendes Interesse des ganzen Reiches“ gewünscht. Dazu erlaube ich folgende: Eine Gefahr im Verzug ist überall da vorhanden, wo der Ausschub der betreffenden Handlung, deren Vornahme überhaupt verzögert oder die Erreichung ihres Zweckes gefährdet könnte. Dringendes Interesse des ganzen Reiches ist gegeben, wenn es sich um strafbare Tatbestände von ganz besonderer Wichtigkeit handelt, bei denen die Aufstellung sofortiger Ermittlungen durch eiligen Vollzug für das ganze Reich von größter Bedeutung ist. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches, die Staatspersönlichkeit und die Hoheitsrechte der Länder sind bereits in dem Protokoll vom 11. August 1922 anerkannt. In diesem Protokoll ist auch bereits die Aufgabenteilung enthalten, daß das Reich die Hoheitsrechte der Länder nicht unter Wahrung der verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches an sich ziehen will. Eine allgemeine Aufklärung behält sich die Reichsregierung auch von ihren in der Reichsverordnung bereits begründeten gesetzgeberischen Zuständigkeiten keinen Gebrauch machen wird, bis ich nicht in der Lage. Doch erlaubt die Reichsregierung, in ihrer früheren Erklärung hinreichend zum Ausdruck gebracht zu haben, daß sie von den nach nicht ausschließlichen Zuständigkeiten nicht ohne Not und soweit als möglich nicht ohne Zustimmung des Reichspräsidenten Gebrauch machen wird und nicht willens ist, die bisherigen Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reiches durch neue Reichsmittel — oder Unterbehörden zu übernehmen. Die außerparlamentarische Lage, Herr Ministerpräsident, hat durch die Entsendung von Mitgliedern der Reparationskommission nach Berlin eine besondere Gefühlslage geschaffen. Es wird der Geschlossenheit der ganzen Nation bedürfen, wenn morgen in die Besprechungen mit den Abstanten der Reparationskommission eintritt. Ich darf daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß die zwischen dem Reich und Bayern schwebende Angelegenheit nunmehr auch ferner im Einklang durch Aufhebung der bayerischen Verordnung über die Aburteilung der Vergehen, nachdem Ihre Herren Vertreter mir zugestimmt haben, den obigen Erklärungen zuzustimmen und für ihre Annahme einzutreten zu wollen.

Ein Mißtrauensvotum gegen die bayerische Regierung.

München, 30. Aug. Der bayerische Ordnungsbund und die ihm angeschlossenen Verbände haben nun auch in öffentlichen Kundgebungen der Regierung ihr Mißtrauen bekundet, weil sie in der Frage der Schuldenfrage nur materielle Aufschübe zu Gunsten der Reichsregierung in Aussicht genommen, rechts geschützten Kreisen wird von der interkonfessionellen Haltung des Ordnungsbundes mehr und mehr abgerückt.

Der Bundesvorsitz der Mittelpartei, die bekanntlich in der Regierung vertreten ist, hat darüber sein Bedauern ausgesprochen, daß die bayerischen Vorhaben nicht voll erfüllt seien, jedoch erkenne er an, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr erreicht und ein Bruch mit der Reichsregierung nicht verantwortet werden könnte. Der Parteiführer wurde das volle Vertrauen und die Erwartung ausgesprochen, daß die im Kampf zur Wahrung der bayerischen Freiheiten selbstbewußt fortsetze.

München, 30. Aug. Der Reichsjustizminister Radbruch, der mit dem Oberstaatsanwalt zu Besprechungen mit der bayerischen Regierung nach München gekommen war, teilte einem Mitarbeiter der „Münchener Post“ über den Zweck seines Besuches mit, es handle sich darum, die durch die bayerische Landesregierung eingeleiteten Schritte mit größtmöglicher Beschleunigung zu erledigen. Von dem neuen bayerischen Justizminister habe er die beste Meinung. Er werde das, worin die Reichsregierung mit ihm übereingekommen sei, unmisslich loyal durchsetzen. Es sei eine Selbstverständlichkeit, die auch für den Reichsjustizminister gelte, daß das Schwebende für die Republik nicht nur in einer bestimmten Richtung gebraucht werden.

Nachklang zum Katholikentag.

München, 31. August. (Vgl. Dr. 10.) Als einziges der bayerischen Blätter nimmt die „Münchener Zeitung“ bisher an dem Katholikentag teil. Das Blatt bemerkt, die Schlußrede Adenauers sei als eine Entgegnung betrachtet worden, die in der Tat die Katholikentag seine Papst erfolgen konnte. Man habe auch an den Reihen der Verleumdung eine tiefe Bedauer der bayerischen Katholiken darüber gehört, daß die Harmonie, die bisher über der Verleumdung waltete, nach in letzter Minute gestört worden sei. Das gleiche Wort richtet an den Präsidenten des Katholikentags bis ihm von besonderer Seite nahegebracht, ob es richtig sei, daß Dr. Adenauer das Verlangen gestellt habe, die schwarz-rote Fahne der Weidener abzunehmen und statt ihr die schwarz-rot-goldene Fahne über der Festhalle aufzuhängen.

### Eine deutsche Note an Ungarn.

Berlin, 31. Aug. Der deutsche Gesandte in Budapest hat der ungarischen Regierung eine Botschaft überreicht, in der die deutsche Regierung darüber Bescheid ertheilt, das republikanische und staatsfeindliche Elemente zu gewissen republikanischen Kreisen Ungarns enge Verbindung unterhalten und daß die Republik bekämpfenden Elemente in Ungarn Unterstützung und Aufnahme gefunden haben. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Kräfte der Erzherrn in Ungarn Unterstützung gefunden haben und daß die bisherigen Erklärungen der ungarischen Regierung in dieser Angelegenheit von der deutschen Regierung nicht als ausreichend angesehen werden könnten.

### Deutsches Reich.

#### Keine Aburteilung ausländischer Kriegsverbrechen in Deutschland.

Berlin, 30. Aug. In rechtserheblichen Kreisen Berlins wird angeregt, daß dem Vorgehen der Alliierten hinsichtlich der Aburteilung ausländischer Kriegsverbrechen in Deutschland entgegenzutreten, auch vor deutschen Gerichten das Contumaciaverfahren gegen Kriegsverbrecher auf der Grundlage einzuführen. Die die „P. V. R.“ hören, daß es nicht in der Absicht der Reichsregierung liegt, ganz abgesehen von außenpolitischen Erwägungen, ferner das deutsche Recht nur bei geringfügigen Verfehlungen zur Beurteilung in Anwendung zu bringen. Um gegen die Kriegsverbrecher zu prozedieren, müßte erst ein neues Gesetz gemacht werden.

#### Gegen die Amtsenthebung Dr. Momms.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Die Errungnis über die Amtsenthebung des Wiesbadener Regierungspräsidenten Dr. Momms hat die Reichsregierung veranlaßt, durch den Reichskommissar des bayerischen Gebiets eine Note an die interalliierte Rheinlandskommission zu richten, in welcher gegen die Amtsenthebung protestiert und die Aufhebung der Maßregel gefordert wird.

#### Die Einigung unter der Sozialdemokratie.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Der Reichstag der Unabhängigen, der ursprünglich am 1. Oktober stattfinden sollte, ist auf den 20. September verlegt worden. Der Grund ist wohl, so die Möglichkeit zu gewinnen, die beiden Parteien, den mehrheitlich sozialistischen und den unabhängigen, wenn die beiden die Vereinigung grundsätzlich perfekt gemacht ist, und mindestens auf einen Tag zusammenzuliegen. Die „Freiheit“ hat dem auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß am Sonntag, 21. Sept., eine einmütige gemeinsame Tagung der beiden Parteien eine Rundschau für den Sozialismus veranstaltet werden könne, für deren Ort man einmütigen Kärnberg in Aussicht genommen zu haben scheint.

#### Hessens Maßnahmen gegen den Ausverkauf.

Darmstadt, 30. Aug. Das hessische Ministerium des Innern hat die Kreisämter und städtischen Polizeiamter eine Verfügung erlassen, die energische Maßnahmen gegen den Ausverkauf bekanntzugeben, gegen Ausländer vorzunehmen, die in letzter Zeit drohende Formen angenommen haben, durch strengste Durchführung der Polizeiverordnungen entgegen zu treten. In den Bahnhöfen der größeren Städte wird eine fortlaufende Kontrolle stattfinden und Ausländer, die sich nicht im Besitz von gültigen Pässen befinden, sollen angehalten werden. Die Kreisämter werden angewiesen, gegen solche Ausländer im Namen des Ministeriums die Landesverweisung auszusprechen und durchzuführen. Der Automobilsverkehr soll streng kontrolliert werden, besonders an der Grenze des bayerischen und hessischen Gebietes. Für Zugankommen wird, wo dies für zweckmäßig erachtet wird, durch das Ministerium des Innern das Polizeipersonal mit Sonderaufgaben ausgestattet. — Das Ministerium macht darauf aufmerksam, daß durch die Maßnahmen gelegentlich einmal Ausländer oder im Besitz gültiger Pässe befindliche Ausländer durch die Polizei angehalten werden. In einem solchen Falle darf nicht angenommen werden, daß das Publikum die Verantwortlichkeit der Kontrolle anerkennt und im Interesse der Sache unvermeidliche Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen wird.

Berlin, 31. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Die Veröffentlichung der Memoiren Kaiser Wilhelms II. im „Sonderausgabe“ beginnt, wie das Blatt erneut feststellt, am 22. September. Das Buch wird, bekanntlich den Titel „Erlebnisse und Gedanken aus den Jahren 1875—1918“ und soll gleichzeitig in den „Weltbüchern des gesamten Auslands“ erscheinen.

## Jungfrau Königin

Roman von Edwin Rosen.

Copyright by Verlag „Berlin-Wien“, Berlin.

(Fortsetzung.)

Rainer war des Ambergers einziger Bruder und war um ein wenig jünger als der. Beide hatten sie dem Vater in der Wirtschaft geholfen, die er geleitet, und die Mutter mit der Schwester zu Verwandten ins Hotel gezogen war und ihnen den Hof allein überlassen hatte. Zusammen hatten sie ihn demütigsten in geschäftlicher Hinsicht zum Dacke lang. Um die Zeit, als Ulrich der Barbara nachging, hatte Rainer den Entschluß, ins Ausland zu gehen — man sagt, um einer unglücklichen Liebe willen, obwohl niemand so recht darum wußte. Dem Bruder blieb er noch, bis der sich sein junges Weib hatte antworten lassen. Am anderen Morgen verließ er die Heimat. Er ging in die Lehre zu einem Baumeister im Böhmen, und leitete dort tüchtig, bis er überhaupt alles, was er erlernt, mit Ernst betrieb. Er bekam bald eine Entstellung, wurde viel umhergeschickt, lernte Länder und Menschen kennen, und blieb doch stets in seinem Herzen ein Oberländer mit jedem Baustrophen. Nachrichten von ihm waren selten gekommen. Was sollte er auch anders schreiben, als daß er lebe und gesund und zufrieden sei? Von seinem Handwerk verstanden sie höchst wenig oder gar nichts; die Gedanken, die er betrieb, kannten sie nicht einmal dem Namen nach. Gelegentlich würde er so nach Hause kommen, und dann konnte man mündlich ja alles nachhaken.

Und nun war es soweit. Man sah er unter dem pästerlichen Dach, daß die selbige mannliche Natur und armte den Duft der Bergweiden, den er haben lange Jahre erbeutet hatte.

Als Ulrich Ambergers ahnungslos nach Hause kam, und den Bruder an seinem Tische stand, brach die helle Freude erquickend bei ihm hervor. Verschwunden war der letzte Rest der betrübten Morgenstimmung. Er schloß den Langvermißten in die Arme und sah ihn stolz und glücklich an.

„Was bist für ein schöner Mann geworden, Rainer, und warst ja ein schmaler Bursch, als du ausgingst!“

Und dann fragte sie an zu fragen und zu erzählen, und waren gleich wieder auf dem alten, vertrauten Fuß miteinander, als seien sie nicht sieben Jahre, sondern sieben Stunden voneinander getrennt gewesen.

Ansprechend ging Barbara, das kleine Zimmer auf der Stiege über dem Rainer hergerichteten; auch sagte sie in aller Eile dem ein-lichen Mitgesessenen noch eine besonders Schöpfung zu. Sie war dabei ganz glücklich. Der Schwager hatte ihr einen guten Eindruck gemacht; natürlich, daß von ihm ein besserer Eindruck auf ihren Mann ausgeht. Denn sie ist die Rainer betriebe, wußte sie, hielt

se ihr Sonntagsgang anlegen und schickte sie auf die Veranda, dem neuen Obm einen guten Tag zu bieten.

Als sie ein wenig später nachkam, hatte der Rainer das kleine Wärrlein auf den Rücken; die beiden drängten sich zu beiden Seiten eng an ihn; er plauderte mit ihnen, und sie antworteten und fragten zuvörderst. Der ihnen auf der Diele lag der zottige Wolfshund, der bald zu seinen Herrn Bruder auf, bald herausfordernd umher, als wolle er sagen: „Den hab' ich nun auch unter meinen Schutz genommen.“

Der Rainer hatte sich also auf irgend eine Art die Liebe der Kinder und des Hundes erworben.

Räucher aber, weiche mit Kindern und Hunden freundlich umgehen, sind gute Männer, dachte Barbara.

Das Mittagessen war fröhlicher, als es seit lange unter dem Ambergerschen Dach eingenommen worden war. Man sah, wie die Fröhlichkeit dem Ulrich zu tat; er dehnte sich ordentlich darin, wie ein Baum in der Sonne, während Barbara sich zurückhaltend verhielt, als wolle sie sich nicht erst an einen Zustand gewöhnen, der voraussetzungslos doch seine Dauer haben würde.

Als die größte Tageshitze vorüber war, lag der Bauer mit dem Bruder, der sich einen lässlichen Knäuel kneten wollte, ins Dorf hinaus, und um einige alte Bekannte zu begrüßen. Es war bereits Abend, als sie heimkehrten, und Barbara war schon ungeduldig geworden. Als der Rainer in der kleidsamen, beryen Bauerntracht, die er vor Freude an den heimatischen Gebrüder gleich angezogen hatte, pfeift ins Zimmer trat, hätte sie ihn fast für ihren Mann angesehen, so groß war die Ähnlichkeit der beiden zu Tage.

Denn, im Dunkeln, sah man die Brüder auf der Bank vor dem Hause unter den Harndäumen. Sie hatten ihre kurzen Weiten angezogen und waren ein Bild behaglicher und einladender Ruhe. Drüben schimmerte der weiße Schnee durch die dunkle Luft. Die Felsberge standen stumm und dunkel. Vom Tagrunde herauf rauschte die Dampfschine wie eine ewige Woge.

Es war die Stunde und die Stimmung der Vertraulichkeit. „Ulrich, Ulr.“ begann der Rainer nach langem Schweigen. „man muß erst einmal die Heimat verlassen und sich nach ihr gefodert haben, wie ich mich gefodert hab', um ganz zu erfahren, wie wichtig die Liebe zu ihr ist, und wie groß das Glück, so eine schöne Heimat zu besitzen!“

„Ragst schon recht haben. — Aber ich mein', es hat dich niemand und nichts gehindert, wiederzukommen. Warum bist gar solange denuten geblieben?“

Rainer guckte die Ulrich und tat einen langen Zug aus seiner Pfeife.

„Ich hatt' einmal das Handwerk ergriffen — ich konnt' nicht solang ohne Arbeit sein, ich hatt' die Achtung verloren vor mir, wenn ich meine jungen Kräfte hier in Altsamson verweihen lassen. Und dann — wozu sollt' ich leben? Kein Erbe konnt' ich nicht

angreifen. Ist man aber erst einmal drin im Fach, so gränt man auch einen Eifer dazu, und Lust und Liebe, und die Ober verlangt, daß man nicht jeder Raune nachgibt.“

„Und willst denn immer draußen bleiben?“ — Wieder vorjag eine Weile, eh' die Antwort kam.

„Ich hatt' bei mir beschloffen. Nun mich aber die Heimat wieder hat, mein' ich, sie ist mich nicht mehr los. — Wenn ich hier was finde — ein Stück Land zu kaufen — oder ich hatt' ja Zeit genug, mir's zu überlegen.“

„So hält dich nichts draußen?“ fragte Ulrich. „Hast keinen Schatz zurückgelassen in der Fremde?“

„Kein“, verlegte der Rainer kurz.

„Und hast gar nie mal Lust gepulst zu heiraten? — Wie die Lehre nicht?“ forschte Ulrich unglücklich weiter.

„Kein.“

„Wie ist das möglich — jung und gesund, wie du bist? — Und dann nach einer Pause, in gehäpfterem Ton, fast schüchtern: „Aber sie noch nicht überwunden, die Schy, die dich damals hinausgetrieben hat.“

„Warum erinnerst du daran? Das waren Burschenstreiche.“

„Nun, ich hab' nie ein Gerauses gewußt darum. Ich mag sagen, Rainer, es war das einzige Mal, solange wir Brüder sind, daß du dein Herz vor mir verschlossen gehalten hast, und ich war dir fast gram darüber. Aber ernt, mein' ich, muß es doch kommen sein, daß es dich hat aus der lieben Heimat treiben können.“

„An der Jugend ist man bißig,“ sprach der Rainer ruhig. „Ist man man da einmal nicht seinen Willen, so meint man, die Welt mag nicht viel, und möcht' sie am liebsten verlassen. Man ist man älter, so kommt die Ruhe. Und damit bringt man es sehr viel weiter.“

„Freiwillig, freiwillig — magst wohl recht haben. Und behalt' mir für dich, was du immer noch nicht scheinst sagen zu mögen. — Vertrauen läßt sich nicht zwingen, was nicht von selber kommt. — Freu'n wird's mich aber doch, wenn d' bald was finden läßt, was Herz, und zum Heiraten kämst. 's ist notwendig für uns Bauern, wenn's auch oft ungesund ist — aber 's ist besser.“

„Ja, du hast Glück gehabt,“ sagte Rainer, augenscheinlich gern auf etwas anderes kommend. „Die schmale Dieb mit dem kleinen Gesicht ist eine hässliche Bäuerin geworden, auf die du dich nicht magst!“ Die Worte klangen dem Ambergers.

„Sie hat das meiste Ansehen im ganzen Grindelwald,“ sagte er wohlgefällig, und das hat sie sich ganz allein geschafft; denn in all' ihr keine gleich an Fährlichkeit, wenn sie auch die ärmste unter ihnen war. Es hat noch nie eine auf dem Acker gesehen, die's öftlicher wert gewesen wäre.“

Aber mußten sie ihre Unterhaltung enden, denn Barbara war aus dem Hause, hind einen Augenblick haben, ist Ulrich vor dem Berg, freid, die große, breite, Nauss Schürze glatt, vom Kopf über den schmalen Tisch und jetzt sich neben ihren Mann auf die Bank.



Zeitnot

Die Zeitungsnot schreiben unerblütlich weiter, es ist nicht zum Ausreden, was werden soll. Jeder einzelne von uns hört nichts wie von Preiserhöhungen und kommt aus dem Staunen nicht heraus.

150 mal mehr als im August
350 mal mehr gegenüber dem Friedenspreis

2000 Mark Friedenspreis
280 000 „ Augustpreis
700 000 „ im September.

Was besagen die Zahlen? Ein einziger Waggon Zeitungspreise kostet
2000 Mark Friedenspreis
280 000 „ Augustpreis
700 000 „ im September.

Was kann der einzelne viel Wissenswertes aus der Zeitung ersparen und dadurch sparen, mehr als wenn er am verkehrten Fleck liest?

Arbeiter-Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheimer Tageblatt
Neue Badische Landeszeitung
Neues Mannheimer Volksblatt
Tribüne
Volksstimme.

Der Mannheimer General-Anzeiger kostet ab 1. September 1922 M. 150.— frei ins Haus gebracht. Die Einzelnummer M. 4.— bzw. M. 5.—

Wirtschaftliche Fragen.
Südwestdeutscher Handelskammerausschuss für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr.

Die Frage der „Herbergsteuer“ war die Besprechung einmündig der Auffassung, daß die Höhe der gemeindlichen Herbergsteuer angesichts ihrer den Fremdenverkehr erdrosselnden Wirkung durch reichsrechtliche Bestimmungen auf höchstens 20 % eines Gewerbetreibenden schwer fällt, sein Betriebskapital

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

10 Prozent des Umsatzes aus dem Logisbetrieb begrenzt werden müsse. Die Wirkung der Herbergsteuer wurde durch zahlenmäßige Belege, die Direktor Frey für Frankfurt und Dr. Cramer für Wiesbaden gaben, nachgewiesen.

Ueber die Begrenzung der Prozentätze für Trinkgeldabläßung“ berichtete der Vorsitzende des Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie, Bieringer-Karlsruhe.

Strenge Vorkehrungsregeln im kleinen Grenzverkehr.
Ul. Lörrach, 30. Aug. Die deutsche Regierung beschloß sehr strenge Vorkehrungsregeln im kleinen Grenzverkehr.

Städtische Nachrichten.
Brotpreis und Brotversorgung.
Unter dieser Überschrift bringt, so wird uns geschrieben, die heutige Tagespresse eine Notiz, die dazu ansetzt, die Unzuliebeit der Bevölkerung über die allgemeine Teuerung auf das Bäckergewerbe abzuwälzen.

Die Entschädigung für verloren gegangene Postpakete.
Durch die rasche fortschreitende Entwertung der Mark ist die Entschädigung für verloren gegangene gewöhnliche Postpakete unbedingt unzureichend geworden.

Kunst und Wissen.
Aus der Kunststube.
In zwei Ausstellungsräumen des graphischen Kabinetts sind zur Zeit Aquarelle und Handzeichnungen des großen französischen Renaissancebilders und Karikaturisten Honoré Daumier ausgestellt.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

für die wirtschaftlichen Räte der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden? Jeder Vernünftige muß doch einsehen, daß in der gesamten marktfreien Ware nicht die Mehrpreise der letzten 10 Tage enthalten sind.

Zuckermangel.
Unsere Mitteilungen, die unter der Spitzmarke „Warnung vor Zuckerräucher“ im Dienstag-Abendblatt erschienen, haben die diesjährige Vereinerung der Feinkosthändler und die Einkaufsvereinigung der Kolonialwarenhändler veranlaßt, uns um die Feststellung folgender Tatsachen zu ersuchen:

Das Pfund Inlandszucker kann in Mannheim heute nicht mehr unter 23 M. verkauft werden, weil der Großist das Pfund franko Haus nicht unter 18 M. liefert.

Die Entschädigung für verloren gegangene Postpakete.
Durch die rasche fortschreitende Entwertung der Mark ist die Entschädigung für verloren gegangene gewöhnliche Postpakete unbedingt unzureichend geworden.

Kunst und Wissen.
Aus der Kunststube.
In zwei Ausstellungsräumen des graphischen Kabinetts sind zur Zeit Aquarelle und Handzeichnungen des großen französischen Renaissancebilders und Karikaturisten Honoré Daumier ausgestellt.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.

Die Mannheimer Theaterorgane.
Eine Besprechung im Rathaus.



Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Dr. Apotheker... Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

Vertical text on the left edge of the page, likely bleed-through or a separate column.











# Mannheimer Musik = Zeitung

## „Das neue Forum von Darmstadt“

ist eine Zeitschrift des „Darmstädter Verlages“, Organ des Landestheaters. Eine neue Zeitschrift; denn das Folgende entnehmen ich dem Heft 20 des ersten Jahrgangs. Es sind Darmstädter Blätter für Theater und Kunst, die uns eine Uebersicht über die vergangene und einen Ausblick auf die neue Spielzeit geben. Hier finden wir die Ergebnisse der Oper statistisch festgelegt. Zur Einführung gelangten nämlich in der Spielzeit 1921/22

### 1. Als Erstausführungen:

Alceste: Heibel, Strauss, Gieseler und Weber; Die sieben Raben (Dies ist „Curranthe“ mit der neuen Textunterlage von Hans Joachim Moser. Eine idealistisch gemeinte „Reinigung“, die sich bereits 1918 in der damaligen Berliner Hofoper als vergeblich erwies hat.)

### 2. Als Neueinführungen:

Ruber: Arabiopsis, Bolleldieu; Die weiße Dame, Cornelli; Der Barbier von Bagdad, Flotow; Martha, Gounod; Margarete, Mailart; Das Mädchen des Eremiten, Bizet; Cosa fan tutte, Don Juan, Die Entführung aus dem Serail, Riccioli; Die lustigen Weiber von Windsor, Puccini; Tosca, Koffin; Der Barbier von Sevilla, Verdi; Othello.

Als höchstziffer dieser Neueinführungen ist zu merken, daß eine gereinigte, „auf neu montierte“ Martha zehn Aufführungen zuzugerechnet hat. Dieser Ziffer am nächsten kommt Beethovens Fidelio „in neuer Durchbearbeitung“ mit acht Vorstellungen. Die Durchschnittsziffer in beiden Rubriken ist 8-6, woraus sich die weitergehenden Folgerungen leicht ergeben. Denn die neuen „Sieben Raben“ waren nach drei Abenden wieder entzogen.

Zu dieser Operstatistik von 1921/22 sind noch die folgenden Operetten-Abende hinzuzuzählen: Genzle: Ramon (1883), Willäder: Der Bettelstudent, Offenbach: Orpheus in der Unterwelt, und Strauss: Der Zigeunerbaron. Auch hier die Zahl 6 die meiste, so daß nicht Flotow und Beethoven als die Gipfel der Darmstädter Oper hervorragen.

Endlich gab es noch Abende, die dem Ballett den Vorrang gaben. Unsere Uebersicht bringt unter der Rubrik „Tanz“ folgende Aufstellungen: Bizet: L'Arlesienne I und II, Adam: „Sibilla“, Mozart: „Les petits riens“, Sillenz: „Ruhino und die Kaffische Ballett-Suite“. Die „Kuhbina“ erreichte den Gipfel. Wenn wir noch verschiedene Gattspiele und zwei Tanz-Matzen hinzunehmen, so ist die Ballettmusik in liberalster Weise gepflegt worden. Die kommende Spielzeit nimmt neun Erstausführungen in Aussicht! Darunter Cimarosa's heute höchst selten gewordene „Heimliche Ehe“, zwei Jugendwerke von Wagner und A. Strauss (nämlich Wagner's „Die Meistersinger“ von 1833 und „Guntram“ von Richard Strauss), Verdis „Falstaff“ und Puccini's „Ramon. Unter den Neueinführungen sind 17 deutsche und 4 ausländische Werke genannt. Als Seltenerheiten nenne ich meinetwegen „Dittersdorf: Doktor und Apotheker und Cherubini: Der Wasserträger; dazu als interessante Bestrebungen: Verdis „Trubadour in der neuen Bearbeitung von R. Specht und Tschalowsky's Eugen Onegin. In Mannheim ist seit zwanzig Jahren nicht mehr aufgeführt, in Berlin — im Deutschen Opernhaus — eine gern gesehene Spielplanvorstellung.

Die Operette soll mit Heubergers „Opernball“, mit dem „Bogelhubler“ (Feller), mit „Fotiniha“ (Suppé) und mit „Cecoco“ („Nimm die Augen“) neue Blüten treiben. Zum „Tanz“ aber gibt es sogar die Aufführungen, nämlich Benoit: „Katholische Tänze“, Schreier: „Ein Tanzspiel, Hindemith: „Ein Tanzspiel, G. Gounod: „Kymenbe. Dies ist der „Entwurf“! Eine etwas schwallbige Vorbemerkung auf Seite 318 will der Theaterleitung einen Teil der Verantwortung nehmen. Und wir schließen uns an.

## Das Geheimnis der Meistergeigen.

Der Musikdirektor Bohne in Göttingen (Württemberg) glaubt dieses Geheimnis endlich zu haben. Ein Zufall führte zu dieser Entdeckung: bei einer Reparatur fiel der Stimmstock und das Instrument hatte den schönen Ton plötzlich verloren; die besten Geigenbauer mühten sich vergebens, den schönen Ton der altäusserlichen Meistergeige wieder zu gewinnen. Bohne hatte nun bereits früher allerlei Versuche gemacht, gerade mit dem Stimmstock: Versuche mit dem Material, mit der Behandlung, mit der Stellung. Die Ergebnisse werden aus namhafter in einem Rundschreiben mitgeteilt, das sich die „Bohne-Stimme“ nennt und aus der Firma Fr. Bohne u. Cie., Kunstwerkstätten für Streichinstrumente, Göttingen (Württemberg) ausgeht. Den „Freunden der alten Kunst“ wird folgender Befund mitgeteilt: „Das Geheimnis der Meistergeigen liegt nicht im Alter, denn es gibt alte Geigen von mäßiger Güte. Es liegt auch nicht in der Bauart, nicht in der Durchdringung des Holzes mit irgendwelchen Chemikalien, sondern in der Stellung und Beschaffenheit des Stimmstocks. Wenn man bedenkt, daß der Stimmstock (die „Stimme“)

## Der Dirigentenbourgeois.

Auf der Universität, in den Vorlesungen des Herrn Schen über ökonomisches Privatrecht sah ein schöner Jüngling neben mir. Wozu er eigentlich ins Kolleg kam, war nicht recht klar. Ich mußte den ihm nur, daß er der Sohn eines braven Kaufmanns in einer größeren Provinzstadt war und daß er sich dahin auf seiner gesellschaftlichen Talente ichthaler Beliebtheit erfreute. Eines Tages nahm nun der Nachbar Abschied von mir. „Ich hänge die Jurisprudenz an den Nagel“ — so sagte er — „und lasse mich in der philosophischen Fakultät für Musikgeschichte einschreiben. Ich will nämlich Dirigent werden.“ „Wahrscheinlich“, sagte ich schüchtern und skeptisch. „Haben Sie eine gründliche Vorbildung genossen und fühlen die besondere Eignung in sich.“ „Wie man's nimmt“, meinte er, ein wenig verlegen. „Ich spiele nicht schlecht Klavier, sogar noch beim Gebet. Außerdem reden sie dahin mit mir, und die Damen meinen, ich würde auf dem Konzertpodium sehr gute Figuren machen.“ Gegen solche Gründe war nichts einzuwenden, ich schätzte also dem zukünftigen Kulturbauern mit den schönsten Wünschen die Hand.

Die Zahl der jungen Herren, die angeblich dirigieren, hat in den letzten Jahren eine erschreckende Steigerung erfahren. Selbst nicht die Quantität dieser Kunstjünger im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Qualität. Bestimmte Kritiker haben sich dahin ausgesprochen, es könne von einem qualitativen Nachwuchs kaum noch die Rede sein. Seit Richard Wagner ist der früher so anonyme Beruf des Dirigenten zu einer lodenden Laufbahn geworden; der alte Kapellmeister hat sich in den „Generalmusikdirektor“ verwandelt, das beschönigende Gehalt von früher ist fast zur Tenoristen-Gage vorgeschritten. Um so verwunderlicher, wie die starken schöpferischen Begabungen einer nach der anderen verschwinden und einem mittelmaßigen Epigonenstum Platz machen: die Erklärung läßt sich finden, wenn man das gesamte Kunstleben von heute ins Auge faßt. Die Kunst hat aufgehört, ein Vorrecht der hierzu Berufenen zu sein, sie hat aufgehört, Kunst zu sein. Die Kunst, also auch die Kunst des Dirigierens, ist allmählich zu einem Beruf im bürgerlichen Sinne geworden, zu einem Erwerbszweig, den man sich erwählt, statt dazu auserwählt zu sein.

Das Dirigieren ist ein Beruf geworden, der sich „erlernen“ läßt. Jeder sucht infolgedessen die unbedingt erforderlichen Kenntnisse möglichst schnell zu erwerben und vor allem möglichst schnell auszunützen. Schauspieler, Dirigenten, Sänger, alle suchen sie möglichst früh „anzufangen“. Für den Sänger ist bald ein gefälliger „Gesangsmeister“ mit einer „solchen“ Methode zur Hand, und die Folge davon sind jene bedauernswerten „Naturtalente“, die ver-

bei der Tonbildung eine Hauptrolle hat, so ergibt sich als ganz selbstverständlich, daß die Beschaffenheit des Holzes, aus welchem der Stimmstock hergestellt wird, nicht gleichgültig ist.

Nach weniger gleichgültig ist die Stellung des Stimmstocks im Instrument. Der Stimmstock ist die Seele des Instruments, ohne geeigneten Stimmstock klingt der Ton matt und leblos. Freilich können auch kleine, kaum merkbare Unterschiede in der Stärke des Holzes an dieser oder jener Stelle, Unterschiede in der Bildung und der Faserung des Holzes Unterschiede im Ton ergeben. Diese müssen beim Einsehen des Stimmstocks beachtet werden. Allgemeine gültige Formeln gibt es aber nicht: jede Waage hat ihr besonderes Geheimnis. Am Ende muß das Ergebnis überzeugen, denn Meister Bohne verspricht, daß die nach seinen Entdeckungen behandelte Geige einen klareren, stärkeren, weittragenden Ton gewinnt, daß sich der Klang der vier Saiten schon ausgleicht, daß sich ein Instrument nach einigen Wochen des Einspielens wie eine alte Meistergeige klingen soll. Ausgenommen werden Instrumente mit großen Konstruktionsfehlern; garantiert wird andererseits eine höchst auffällige Verbesserung der Lautstärke sowie eine Wertsteigerung des Instruments bis 500%.

Das Weitere mag der Prospekt lehren; in jedem Falle ist das musikalische Vermögen, den Klang der alten Streichinstrumente wiederherzustellen, unserer ständigen Beachtung wert.

Arthur Blah.

## Kurze musikalische Mitteilungen.

Das Landhänger-Quartett absolvierte in der vergangenen Woche sein Engagement bei der Berg-Grammophon-Gesellschaft in Berlin. Es war verpflichtet, zehn Aufnahmen in den Trichter zu legen. Die wir hören, sind dieselben glänzend gelungen und dadurch sind die hervorragenden Leistungen des Quartetts auf dem Gebiete des Quartettgesanges für die Allgemeinheit festgehalten. Das Quartett wurde sofort für weitere Aufnahmen durch Vertrag verpflichtet.

Amerika-Konzerte des berühmten Sängers, Chorleiter Heinz Fröhlich aus Dursach unternimmt mit seinem Männerquartett (12 Herren) Mitte September dieses Jahres eine mehrmonatliche Konzertreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Reise bezweckt in erster Linie, den deutschen Stammesbrüdern in Amerika einen Gruß aus der Heimat in Form des künstlerisch vollendeten deutschen Liedes zu bringen und bedeutet also eine Stärkung des Vertrauens im Ausland. Sodann wird das Quartett neben seinen Pflichtkonzerten Benefizkonzerte einhalten, deren Erlös deutschen Wohltätigkeitsvereinigungen zugute kommen soll.

Die neuen Eintrittspreise in der Berliner Staatsoper betragen in den Logen 1400 M., im 1. Rang und im Parterre (1.-8. Reihe) 1200 M., Parterre (die übrigen Reihen) 1050 M., im 2. Rang 900 M., im 3. Rang 600 M., im 4. Rang 300 M., Stehplatz 150 M. Reichsdeutsche und Deutsch-Oesterreicher bezahlen noch ein Drittel, wenn sie beim Eintritt ein amtlich beglaubigtes Lichtbild vorweisen können.

Die Hofkapelle, die im September das Berliner Original-Ensemble der Eric Höpfer'schen Musikalischen Hausoper in die Umgebung der künstlerischen Volkshäuser der Stadt veranlassen, wird folgende Einakter umfassen: „Das Teubert“, ein Stück mit einem Zwischenspiel von Spag, „Der Herr Doktor“, ein Wiedererlebensstück, Musik von Schubert, „Ein Rennen in der Wäldchen“, Musik von Litzner, „Das alte Lied“, die Geschichte eines Hofmädchens, Musik von Mozart, „Das Engagement“, ein Schwan, Musik von Reichert, „Mutter Schöndern“, ein kleines Volksstück, Musik von Kreutzer. In drei der Werke sollen einen Abend aus. Der Wiedererlebensstück der lebenswichtigen alten Komödien, Dr. G. F. H. H. H., wird die Kapelle begleiten.

Stuttgarter Kapellmeister-Tagung. Die unter dem Vorsitz von Carl Wendling (Lehrer) Dringruppe Stuttgart der Kapellmeister-Gesellschaft veranlaßt vom 4. bis 7. September einen dreitägigen Kongressmusik-Festtag mit Konzerten in Stuttgart unter Mitwirkung des Württemberg-Quartetts, Kapellmeister, Philipp Dreisbach, Fritz Kuder, sowie Katharina und Paul Wiedel.

Kapellmeister-Tagung in Halle. Die drei großen Musikvereinigungen der Stadt Halle, der Handel-Verein, die Robert-Frang-Singakademie und die Philharmonie, bereiten, wie uns gemeldet wird, für den kommenden Winter gemeinsam anlässlich des 20. Geburtstages des verstorbenen Kapellmeisters eine Kapellmeister-Tagung vor, die die bedeutendsten Werke des Komponisten bringen soll. Verhandlungen mit bedeutenden Geistes- und Dirigenten Deutschlands sind eingeleitet.

Bayreuther Festspiele 1924. Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist nunmehr der endgültige Beschluß gefaßt, im Sommer 1924, also nach zehnjähriger Pause, in Bayreuth zum ersten Male wieder Festspiele abzuhalten. Zur Aufführung sind bestimmt: Parsifal, Ring der Nibelungen und Die Meistersinger von Nürnberg. Erstausführung hat die neuangeordnete Festspielstiftung mit einem bisherigen Betrag von 6 Millionen Mark jetzt bereits das Doppelte dessen erreicht, was man erwarten zu dürfen glaubt. Mit ganz besonderer Bemühung ist es dabei zu bezeichnen, daß die Spender-

dieser Geldmittel überwiegend Reichs- und Auslandsdeutsche sind, nur 6 v. H. ist der Anteil der Ausländer. Es wird also auf jede Weise, da die Stifter bekanntlich eine Vergünstigung im Steuerpreis genießen, der nationale Charakter der Bayreuther Festspiele gewahrt bleiben.

Neue Operetten. Die Operettenkönige sind wie allomomente in Acht versammelt, wo sie um die Witte komponieren. Oskar Strauß komponiert derzeit eine neue Operette für Berlin. Er will schon im August in Berlin an die Instrumentation gehen. Er heißt „Die törichte Jungfrau“ und wird mit Frau Rosary in der zweiten Solohälfte einmischen dort, wohnt sich Frau Rosary verpflichtet oder wo das Werk zur Annahme gelangt, in Szene gehen. Die Person des Librettisten ist Geheimnis, ein bereits mit Erfolg gespielter Schriftsteller, der zum ersten Male mit seinem Begleiter in Operettenland tritt und daher vorläufig unbekannt bleiben will. Der Fall ist nur „auf einem Sprung“ in Acht gewesen. Er ist rasch wieder geklärt, weil er unbedingt ganz fertig werden muß mit „Madame Pompadour“, die ja schon am 9. September den Bühnen ihre Kulturwartung machen will. Und im Oktober schmeißt Strauß über den großen Teich und will womöglich viel Bekanntheit erlangt ins Dollarland hinüberbringen. Franz Lehár hat noch eine Novität („Die gelbe Jacke“) vor sich, die schon zum großen Teil in der Szene fertig vorliegt, und gähnt sich beschämt, wenn er nicht gerade seiner Passion, irgendeine seiner Operetten irgendwo dirigieren zu können, erliegt, Sommereruhe. Auch Lehár hat hauptsächlich seiner Erholung und verhandelt bloß mit den Komponisten der nächsten Operette, „Stammer und Grünwald“, Franz Lehár's dramatischer Roman „Alraune“ wird demnächst in einem Berliner Theater zu sehen sein. Die Opera soll die Hauptrolle spielen.

Oskar Nedbal, der Komponist der Operette „Polenblut“, hat eine komische Oper „Bauer Jakob“ vollendet, deren Textbuch vom hochschlosserbauischen Handelsminister Rosal nach Leipzig verlegt ist.

Der Senior der deutschen Tonkünstler, Prof. Dr. Carl Schenker, ist in Stettin, Pommern, gestorben. Musikdirektor, 1866 bis 1910 als Amtsnachfolger Carl Loewes, beging in letzter Zeit des 55. Geburtstages. Schenker, ein Schüler von Friedrich Kiel und Engelb. Wirth, Dehn in Berlin, ist durch seine großen Oratorien „Das große Orchester“, „Wiederkehr“, „Krieger“, „Die Jungfrau von Orleans“, „Gott und das Reich“ in ganz Deutschland sehr bekannt geworden und hat auch beachtenswerte Werke, Duette, Terzette, Männerchöre, Kammermusik und Orgelwerke sowie zwei Opern verfaßt, von denen „Harald und Theona“, Text von Felix Dahn, 1893 am Hoftheater zu Hannover mehrere Aufführungen erlebte.

Karl Fuchs. In Danzig ist Prof. Dr. Carl Fuchs, 64 Jahre alt, gestorben. Mit Fuchs geht ein Musikgelehrter verloren, dessen Rangus dahin, zugleich ein genial begabter Pianist, der was nicht genug bedauert werden kann, sein Künstlerium im Dienste der Niemannschen Erbschaftsangelegenheiten, in Doktoranden als, aufbraucht hat; im Zusammenhang damit fanden seine „musikalischen Hörstunden“ im deutschen Osten bei allen Fernbegierigen in ausserordentlichem Ansehen. Die letzte Veröffentlichung des Verdienens, sein „Orchestermusik des Choralis“ tritt für grundlegenden Neuerungen im Bereiche der Kirchenmusik ein, deren Folgen sich in der Praxis noch nicht ausgewirkt haben. Weitesten Kreisen ist Fuchs bekannt geworden durch seine Freundschaft mit Richard, nicht dem Komponisten der „Waldmädchen“ Betrandts, dem Reichsdeutschen des Reichs Wagner's, vielmehr, des Württembergers von Bayreuth, dessen Konfessionismus auf die Wahrung der Freundschaft des Danziger Gelehrten nicht ohne Erfolg geblieben ist.

Ferdinand Manns. Der ehemalige Orchesterregisseur, bairische Hofmusikdirektor Ferdinand Manns ist kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres in Odenburg gestorben. Er war von 1890 bis 1912 dort als Leiter der Hofkapelle und des Singvereins tätig. Er ist auch in Bremen und weiteren Kreisen durch seine deutschen Kantaten und einzelne seiner Symphonien bekannt geworden. Vor seiner Dirigenten-Tätigkeit war er Cellist, der Hans von Bülow hoch schätzte und den er seinerzeit nach Odenburg empfahl.

Felipe Pedrell, der bekannte spanische Musiker und Musiktheoretiker, ist im Alter von 81 Jahren in Barcelona gestorben. Er gehörte zu den Bahndirigenten für Wagner in Spanien.

Aufführung eines deutschen Orchesterwerkes in Amerika. Von dem in Köln wohnenden Komponisten Dr. Hermann Linger ist im nächsten Winter ein Orchesterwerk vom Sinfonietheater in Chicago aufgeführt werden. Es handelt sich um die drei Orchesterwerke „Rosa“, die vom Allgemeinen Deutschen Musikverein beim Offener Tonkünstlerfest 1914 aus der Taufe gehoben und danach von dem deutschen Franz-Rose-Gesellschaft auf dem Wiesbadener Musikfest in Mainz, von Risch in Leipzig, Gewandhaus, von Hausvogt in Hamburg, von Risch in Kopenhagen, von Dikner in Straßburg, von Risch in Düsseldorf, Abends in Köln, Berlin o.ä. aufgeführt wurden.

Verantwortlich: Arthur Blah.

führungen unter den schwierigsten Umständen in die Hand genommen. Bei solchen Gelegenheiten, wo die Beherrschung der Materie, der man folgen geben soll, unzerstörliche Bedingung ist, sieht sich der junge Mann plötzlich am Rande der ungeheuren Luft zwischen dem Willen und dem Können; nicht jeder findet den Mut und die Kraft, darüber hinwegzuwageln.

Innerliche Sendung, innerliche Qualitäten, Inspiration; Begriffe, von denen der Dirigentenbourgeois oft spricht, die er aber fast nie fühlt. Auch derjenige nicht, der, wie es heute bei gewissen „Intellektuellen“ aus guter Familie in Mode gekommen ist, auf dem Umwege über die wissenschaftlich-literarische Bildung eines musikalischen Instituts zu seinem Instinkt gelangt ist. Wagners Gemütsbildung marliert die Herren wenigstens bis zu gewissen Grenzen. Ein heißes Bemühen, das sie vornehmlich auf dem Wege zu verwirklichen suchen; sie stellen sich in einen prinzipiellen Gegensatz zur „Tradition“ und sie „stilfieren“. Das will sagen: in ihrer Sucht, alles um jeden Preis „anders“ zu machen, kümmern sie sich nicht im mindesten um die Einheitslichkeit eines Kunstwerks; sie zerstückeln es erbarmungslos in einzelne, heterogene Teile, die, wie vom Rumpfe abgetrennte Glieder eines Organismus, kein Leben mehr haben. Das „Stilfieren“, mit Eifer hat das gar nicht zu schaffen, bedeutet somit als: sterilisieren.

Hauptgrund an sich grausamer Viehlosigkeit trägt das Fehlen des Naturgefühls, die Unfähigkeit, bis an das schlagende Herz des Werkes vorzudringen, wie das Vögner in seinem genialen „Vom musikalischen Drama“ so schön nennt. Der dirigierende Gelehrte, der Vögner unter diesen Musikliteraten sind fast keine, und die naive Stimme der künstlerischen Reinheit? Ist auf dem Wege zum Schönen Boden ihrer Seele längst verweht. Höchstens allmählich ist eine künstliche Reinheit und Einfachheit, und dies ist nach nicht als gar keine, denn es wirkt nur wie eine Art prozentualer Mauerwerkheit. Jeder wahre Dirigent muß etwas von einem Vögner sein und von einem Musiker in sich tragen, denn wird ihm ein Schritt zur Synthese beschriben sein, zur faszinierenden Konzeption eines Wertes, die im Unbewußten, im Unwillkürlichen schlummert und nicht durch bewußte Willkür erzwungen werden kann. Dann wird er durch Natur zur Kunst gelangen können und nicht vergeblich suchen müssen, durch künstliche Mittel bis an die Lebensquelle der Natur vorzudringen. Rein noch so bewußt, noch so intellektuell wird es die Intuition erleben können. Den vielen unglücklichen Wächtern vermag der Dirigentenbourgeois allerdings zu leuchten, aber die Wahrheit selbst, die einzige Gültigkeit wird für ihn nie den Illu-Schleier von der faszinierenden Schönheit ihres Antlitzes fallen lassen.

Dr. Rolf Schaefer in Sigola.



**Offene Stellen**

# Werkzeugfabrik

Deutschland sucht für sofort einen tüchtigen, bei Werkstättenfabriken und der übrigen Industrie gut eingeführten

# Reisevertreter

Spezialitäten Stehbohlen- u. Federnanfertigungsbohrer, Reibbohlen, Fräser etc. Angebote nur von wirklich ersten Spezialisten, die große Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt.

86612  
Angebote unter E. N. 59 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

# Großbankfiliale

sucht per sofort oder später einige tüchtige Beamte für

# Registrierung und Expedition.

Angebote unter Y. W. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8230

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Landmaschinen-Brandie

erfahrenere jüngere tüchtige Kraft

zu suchen per sofort oder später, über 1. Oktober eintritt.

Landmaschinen-Brandie, Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Neustadt a. d. Haardt.

# Gips-Akkordkolonne

zur Ausführung von 15 Einfamilienhäusern in Freiburg unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Oberrheinische Bauindustrie A.-G. Freiburg i. B., Sautierstr. 47

# Haushälterin

die perfekt kochen kann, sowie

# Zimmermädchen

in allen Hausarbeiten, Nähen und Bügeln bewandert, für fröhlichen Haushalt in Mannheim per

# Mitte September gesucht.

Wohnung, Wäsche u. Hausdienst vorhanden. Hoher Lohn. Nur Bewerberinnen mit 1. Zeugnis können belöhnt werden. Bewerbungen sind vorzulegen. Adressen: a. H. Richard-Bauerstr. 7. 86618

# Kindermädchen

das schon bei Kindern war, bei hohem Lohn und guter Behandlung

# sofort gesucht.

Dienstmädchen vorhanden. In. Graber, Taubstr. 10.

# Tüchtige Stenotypistin

(keine Kollegin) per sofort oder 10. September in Dauerstellung gesucht.

Mannheimer Privat-Telex-Gesellschaft m. b. H., N. S. 11 Tüchtige mögl. bracht.

# Verkaufertin

melche sich als 1. Letzter, eigener, von 1881, stetig Schmelzwerk, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3



